



Fotos von Dipl.-Biol. Gabriele Stiller

Wasserpflanzensteckbriefe

Wasserpflanzen in Hamburg, erkennen und bewerten

Wasserpflanzensteckbriefe März 2014:
Text von Dipl.-Biol. Gabriele Stiller;
Fachliche Zuständigkeit – Behörde für Stadtentwicklung
und Umwelt in Hamburg; Abt. Wasserwirtschaft

Wasserpflanzen erfüllen vielfältige gewässerökologische Funktionen und sind eine der biologischen Qualitätskomponenten zur Bewertung des ökologischen Zustands der Gewässer gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie.

Bedingt durch hohe Nährstoffeinträge, fehlende Beschattung aber auch durch intensive Gewässerunterhaltung können Wasserpflanzen im Gewässer Überhand nehmen. Dies kann zur Verminderung der Strömungsgeschwindigkeit bis hin zum Aufstau führen. In der Folge kann es zu stärkerer Sedimentation und unerwünschten Auflandungen kommen, so dass eine Unterhaltung notwendig wird. Dabei kann je nach Situation eine Böschungsmahd, ein Krauten der Sohle oder auch eine Sohlräumung erforderlich sein, um den ordnungsgemäßen Abfluss wieder herzustellen und zu sichern. Aufgrund ihrer großen Bedeutung für den Gewässerlebensraum gilt es gleichzeitig, wertvolle Wasserpflanzenbestände zu erhalten und zu fördern bzw. Störzeiger und Problemarten zurückzudrängen – auch um die Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen.

Artenkenntnisse über Wasserpflanzen – und wie sie auf hydraulische Belastung, Gewässerunterhaltung und andere Einflüsse reagieren – sind Grundvoraussetzung für die Entwicklung standorttypischer Pflanzengemeinschaften und eine zielgerichtete Unterhaltungsplanung in den betroffenen Gewässern. Vor diesem Hintergrund sind für ausgewählte, unterhaltungsrelevante Pflanzenarten Steckbriefe erstellt worden, die als lose Blattsammlung konzipiert sind und als Anlage für die Gewässerunterhaltungsrichtlinie der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt dienen sollen.

Als Wasserpflanzen werden in diesem Zusammenhang mit bloßem Auge erkennbare Gefäßpflanzen betrachtet, die untergetaucht im Gewässer leben oder bei mittlerem Wasserstand hier wurzeln.

In den Steckbriefen sind die ausgewählten Pflanzen gruppiert. Die völlig oder fast vollständig untergetaucht (submers) lebenden Unterwasserpflanzen sowie die Schwimmblattpflanzen bilden die Gruppe der echten Wasserpflanzen bzw. Hydrophyten. Die am Uferand stehenden Röhrichtpflanzen, Röhrichtbegleiter und Bunt-

blühenden Hochstauden wachsen lediglich mit ihren Wurzeln und untersten Sprosssteilen im Wasser und ragen mit einem großen Teil ihres Sprosses aus dem Wasser heraus (emerses Wachstum). Zwischen den echten Wasserpflanzen und den Uferandpflanzen vermittelt die Gruppe der amphibischen Pflanzen, die je nach Wasserstand submers oder emers wachsen.

Eine besondere Gruppe bilden die Neophyten, die als gebietsfremde Pflanzen in einem der Steckbriefe berücksichtigt werden. Diese Gruppe bedarf einer besonderen Beachtung, da ihr Vorkommen in vielen Fällen zur Verdrängung der heimischen Flora führt.

Als Grundlage für die Auswahl der Pflanzenarten diene die Broschüre „Pflanzen und ihre Bedeutung für Fließgewässer – Praxistipps“ (TENT 2001), die als praxisnahes Heft im Pocketformat für den Unterhaltungspflichtigen eine wichtige Grundlagenlektüre darstellt. Da die Broschüre in erster Linie Fließgewässer berücksichtigt, enthält sie nur wenige für Niederungs- und Marschgewässer typische Stillgewässerarten, so dass hier einige der in Hamburg häufigen Arten ergänzt wurden.

Der Aufbau der Steckbriefe orientiert sich ebenfalls an der vorgenannten Broschüre. In Anlehnung hieran werden Erkennungsmerkmale, Vorkommen, Standortbedingungen, Bedeutung für den Gewässerlebensraum und Reaktion auf Gewässerunterhaltung für die ausgewählten Arten kurz beschrieben. Als weitere Quelle für die Beschreibungen dienen GARNIEL (2000), KRAUSCH (1996), MADSEN & TENT (2000), VAN DE WEYER & SCHMIDT (2011) sowie Erfahrungen aus laufenden Projekten zur schonenden Gewässerunterhaltung in Schleswig-Holstein (STILLER & EGGERS 2010–2013, STILLER 2011–2013).

Ergänzt werden die Texte durch Fotos und Zeichnungen, die das Erkennen der Pflanzen im und am Gewässer erleichtern sollen. Für die Erlaubnis, die Zeichnungen verwenden zu dürfen, sei den Autoren Frau Dagmar Wasong (in: VAN DE WEYER & SCHMIDT 2007) und Herrn Jens Christian Schou (in: TENT 2001) hier ausdrücklich gedankt.

Die Steckbriefe erheben nicht den Anspruch eines Bestimmungsbuches. Vielmehr sollen sie dem Nutzer allgemein verständlich die wichtigsten Pflanzen und ihre Bedeutung für den Lebensraum Gewässer vermitteln. Artenreiche Sippen, wie z. B. Wasserstern (*Callitriche*

che), Wasserhahnenfuß (*Ranunculus*) und Laichkräuter (*Potamogeton*), werden anhand einer oder weniger der hiervon in Hamburg allgemein verbreiteten und häufigen Arten beschrieben, auch da die Arten für den Laien kaum zu unterscheiden sind. Da gerade bei den artenreichen Gattungen neben den verbreiteten Arten auch seltene und unter Umständen gefährdete Arten auftreten können, werden im Steckbrief jeweils die potenziell in Hamburger Gewässern vorkommenden verwandten Arten aufgeführt, um auf Verwechslungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Die Angaben zu den Vorkommen und zum Gefährdungsgrad basieren auf dem Hamburger Pflanzenatlas (POPPENDIECK et al. 2010). Einige Pflanzensippen bzw. -gruppen (Wasserlinsen, Hochstauden, Neophyten), die sich hinsichtlich der Gewässerunterhaltung ähnlich verhalten, werden in einem Steckbrief zusammengefasst.

Bei den einzelnen Pflanzen bzw. Pflanzengruppen werden Hinweise zum Verhalten gegenüber der Gewässerunterhaltung gegeben. Hintergrund ist, dass intensive Gewässerunterhaltungsarbeiten mit Entfernen großer Teile der Pflanzen aus dem Gewässer in der Vergangenheit neben anderen Einflüssen dafür gesorgt haben, dass viele der Gewässer die Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie nicht erreichen.

Durch Räumung werden Pflanzen im Allgemeinen auf Dauer geschädigt und verschwinden aus dem Gewässer, sofern keine neuen Besiedlungsquellen in der Nähe liegen. Aber auch intensives und nicht fachgerechtes Mähen und Krauten der Böschung und/oder Sohle kann zur dauerhaften Schädigung der Pflanzen bzw. des Gewässerlebensraums führen.

Um dem Arten- und Naturschutz sowie den Zielen der EG-Wasserrahmenrichtlinie gerecht zu werden und gleichzeitig die Sicherung des ordnungsgemäßen Abflusses zu gewährleisten, ist die Einführung einer naturverträglichen bzw. schonenden Gewässerunterhaltung notwendig (LLUR 2010).

Die wichtigsten Schritte zur schonenden Gewässerunterhaltung sind:

- Notwendigkeit der Unterhaltung prüfen
- Möglichst nur abschnittsweise und/oder zeitlich versetzt unterhalten
- Gewässersohle und Böschungsfuß generell schonen
- Krauten der Sohle wechselseitig, halbseitig, mittig oder als Stromstrich
- Mindestschnitthöhe beim Mähen und Krauten beachten (etwa 10 bis 15 cm)
- Belassen von Strukturen: Kies, Steine, Totholz, besondere Pflanzenpolster im Gewässer
- Mäh- und Räumgut aus dem Gewässerprofil entfernen, flächig ausbreiten oder besser entfernen

Bei der halbseitigen, wechselseitigen, mittigen oder Stromstrichmähung wird die Sohle nicht über die gesamte Breite unterhalten, sondern je nach Abflusssituation nur auf einem bis zwei Drittel der Gewässerbreite freigemäht. Dadurch werden im Gewässer wieder unterschiedliche Strömungsverhältnisse geschaffen und eine Sedimentsortierung im Bach erreicht. Wichtige Strukturen, wie Steine, Kies, und Pflanzenpolster bleiben erhalten und stehen als Lebensraum für die Gewässerfauna zur Verfügung.

Die beschriebenen Maßnahmen der schonenden Gewässerunterhaltung dienen gleichermaßen der Verbesserung des Gewässerzustands gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie, dem Natur- und Artenschutz und der Abflusssicherung.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die aktuell vorliegenden Wasserpflanzen-Steckbriefe. Hierin ist außer dem Rote Liste-Status für Hamburg auch der bundesweite Gefährdungsgrad und der Schutzstatus der jeweiligen Arten angeführt. Die Nomenklatur der Arten richtet sich nach der Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998).

Übersicht Wasserpflanzen-Steckbriefe

Stand März 2014 mit Angabe des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste Hamburg (POPPENDIECK et al. 2010) bzw. Deutschland (KORNECK et al. 1996) sowie Schutzstatus gemäß Bundesartenschutzverordnung (2005)

wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL HH	RL D	§
Hydrophyten – Unterwasserpflanzen				
<i>Callitriche platycarpa</i>	Flachfrüchtiger Wasserstern	*	*	*
<i>Ceratophyllum demersum</i>	Raues Hornblatt	V	*	*
<i>Elodea canadensis</i>	Kanadische Wasserpest	*	*	*
<i>Myriophyllum spicatum</i>	Ähren-Tausendblatt	3	*	*
<i>Potamogeton alpinus</i>	Alpen-Laichkraut	3	3	*
<i>Potamogeton crispus</i>	Krauses Laichkraut	*	*	*
<i>Potamogeton pectinatus</i>	Kamm-Laichkraut	3	*	*
<i>Potamogeton perfoliatus</i>	Durchwachsenes Laichkraut	3	*	*
<i>Ranunculus peltatus</i>	Schild-Wasserhahnenfuß	1	*	*
<i>Sparganium emersum</i>	Einfacher Igelkolben	*	*	*
Hydrophyten – Schwimmblattpflanzen				
<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	Froschbiss	V	3	*
<i>Lemna gibba</i>	Buckelige Wasserlinse	*	*	*
<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse	*	*	*
<i>Lemna trisulca</i>	Dreifurchige Wasserlinse	V	*	*
<i>Nuphar lutea</i>	Gelbe Teichrose	*	*	§
<i>Potamogeton natans</i>	Schwimmendes Laichkraut	*	*	*
<i>Spirodela polyrhiza</i>	Vielwurzelige Wasserlinse	*	*	*
<i>Stratiotes aloides</i>	Krebsschere	3	3	§
Amphibische Pflanzen				
<i>Berula erecta</i>	Aufrechte Berle	*	*	*
<i>Glyceria fluitans</i>	Flutender Schwaden	*	*	*
<i>Myosotis scorpioides</i>	Sumpf-Vergissmeinnicht	*	*	*
<i>Nasturtium microphyllum</i>	Kleinblättrige Brunnenkresse	G	*	*
<i>Rorippa amphibia</i>	Wasser-Sumpfkresse	*	*	*
<i>Veronica beccabunga</i>	Bachbunge	*	*	*
Röhrichtpflanzen und Röhrichtbegleiter				
<i>Alisma plantago-aquatica</i>	Gewöhnlicher Froschlöffel	*	*	*
<i>Butomus umbellatus</i>	Schwanenblume	*	*	*
<i>Glyceria maxima</i>	Großer Wasserschaden	*	*	*
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohrglanzgras	*	*	*
<i>Phragmites australis</i>	Schilf	*	*	*
<i>Sagittaria sagittifolia</i>	Gewöhnliches Pfeilkraut	*	*	*
<i>Sparganium erectum</i>	Ästiger Igelkolben	*	*	*
Hochstauden und Neophyten				
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen	*	*	*
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost	*	*	*
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß	*	*	*
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie	*	*	§
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gilbweiderich	*	*	*
<i>Lythrum salicaria</i>	Blutweiderich	*	*	*
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian	D	*	*
<i>Fallopia japonica</i>	Japanischer Staudenknöterich	*	*	*
<i>Heracleum mantegazzianum</i>	Riesen-Bärenklau	*	*	*
<i>Impatiens glandulifera</i>	Drüsiges Springkraut	*	*	*

Pflanzen-Bestimmung, Rote Listen und Gewässerunterhaltung

ATV-DVWK (2002): Aktuelle Hinweise zur Unterhaltung von Fließgewässern in Deutschland. Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V., Hennef, 29 S.

DWA (2010): Merkblatt DWA-M 610 – Neue Wege der Gewässerunterhaltung – Pflege und Entwicklung von Fließgewässern. – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V., Hennef, 237 S.

ENGELSCHALL, B. & F. RÖBBELEN (o.J.): Umgang mit Neophyten in Parkanlagen – Empfehlungen, 2 S.

GARNIEL, A. (2000): Schutzkonzept für gefährdete Wasserpflanzen der Fließgewässer und Gräben Schleswig-Holsteins. – Gutachten i. A. des Landesamtes für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein, Flintbek, Teil A: 147 S., Teil B: 354 S.

HAEUPLER, H. & T. MUER (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschland. – Ulmer, Stuttgart, 759 S.

KORNECK, D., M. SCHNITTLER & I. VOLLMER (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. – Schr.-R. f. Vegetationskunde, BfN, Bonn-Bad Godesberg, 28: 21–187.

KRAUSCH, H.-D. (1996): Farbatlas Wasser- und Uferpflanzen. – Ulmer, Stuttgart, 315 S.

KRESKEN, G.-U. (2000): Vorläufiger Bestimmungsschlüssel der Gattung Callitriche. – Botan. Verein zu Hamburg e. V., Regionalstelle Pflanzenschutz, 7 S.

LANU (LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT) (2005): Hinweise zur Regeneration von Fließgewässern. – Anlage 3: Hinweise zur schonenden Gewässerunterhaltung. 15 S.

LLUR (LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN) (2010): Flyer Schonende Gewässerunterhaltung. – LLUR, Abteilung Gewässer, Flintbek, 2 S.

MADSEN, B. L. & L. TENT (2000): Lebendige Bäche und Flüsse: Praxistipps zur Gewässerunterhaltung und Revitalisierung von Tieflandgewässern. – Edmund Siemers Stiftung, 156 S.

MIERWALD, U. & K. ROMAHN (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste. – Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein, Flintbek, Bd. 1, 122 S.

MLUR (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN) (o. J.): Arten- und Naturschutz bei der Gewässerunterhaltung. – Kiel, Broschüre, 24 S.

OBBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. – Ulmer, Stuttgart, 1050 S.

POPPENDIECK, H.-H., H. BERTRAM, I. BRANDT; B. ENGELSCHALL & J. V. PRONDZINSKI (2010): Der Hamburger Pflanzenatlas von a bis z. – Dölling und Galitz Verlag, 568 S.

PRESTON, C.-D. (1995): Pondweeds of Great Britain and Ireland. – Botanical Society of the British Isles, Handbook No. 8, London, 352 S.

RICH, T. C. G. & A. C. JERMY. (1998): Plant Crib 1998. – Botanical Society of the British Isles, London, 391 S.

ROTHMALER, W. (2000+2002): Exkursionsflora von Deutschland. – Spektrum Akad. Verlag, Heidelberg, Berlin, Bd. 3 und 4.

ROWECK, H. & W. SCHÜTZ (1988): Zur Verbreitung seltener sowie systematisch kritischer Laichkräuter (Potamogeton) in Baden-Württemberg. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 63, Karlsruhe, 431–524.

SCHAUMBURG, J., C. SCHRANZ, D. STELZER, A. VOGEL & A. GUTOWSKI (2012): Verfahrensanleitung für die ökologische Bewertung von Fließgewässern zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie: Makrophyten und Phytobenthos. (Stand Januar 2012) – Bayerisches Landesamt für Umwelt, München, 192 S., <http://www.lfu.bayern.de>.

STILLER, G. & F. EGGERS (2010–2013): Erfolgskontrolle Gewässerunterhaltung 2009–2012. Untersuchungen zur Wirkung einer schonenden Gewässerunterhaltung auf die Zusammensetzung und Vielfalt der Fließgewässervegetation und der Wirbellosenfauna – Ergebnisse 2009–2013. – Gutachten i. A. des Landesverbandes der Wasser- und Bodenverbände Schleswig-Holstein, Rendsburg.

STILLER, G. (2011–2013): Planung und Durchführung einer Beratung zur Einführung einer schonenden Gewässerunterhaltung in Schleswig-Holstein – 2011 bis 2013 – Gutachten i. A. des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes S-H, Flintbek.

TENT, L. (2001): Pflanzen und ihre Bedeutung für Fließgewässer. Praxistipps. – Edmund Siemers Stiftung, 51 S.

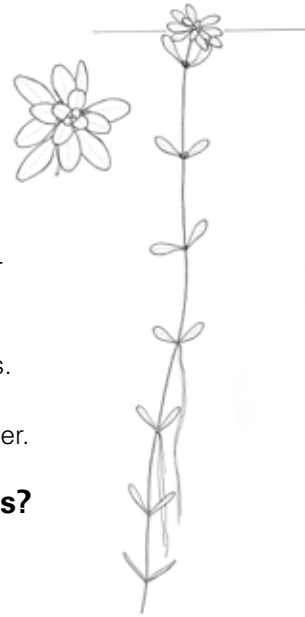
WEYER, K. VAN DE & C. SCHMIDT (2007): Bestimmungsschlüssel für die aquatischen Makrophyten (Gefäßpflanzen, Armleuchteralgen und Moose) in Deutschland. – Nettetel.

WEYER, K. VAN DE & C. SCHMIDT (2011): Bestimmungsschlüssel für die aquatischen Makrophyten (Gefäßpflanzen, Armleuchteralgen und Moose) in Deutschland. Bd. 1 und 2. – Fachbeiträge des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Heft Nr. 119 + 120, Potsdam.

WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Ulmer, Stuttgart, 765 S.

Flachfrüchtiger Wasserstern

Callitriche platycarpa (RL=*)



Woran erkennt man ihn?

Er ist leicht an den hellgrünen Blättern zu erkennen. Im Bach formt er kissenförmige Pflanzeninseln. In flachen Gewässern bilden sich sternförmige Blattrosetten als Schwimmblätter aus. Die Unterwasserblätter haben größere Abstände und sind kleiner.

Wie sieht er im Winter aus?

Auch im Winter hat der Wasserstern wohlausgebildete grüne Schosse unter Wasser.

Wo tritt er auf?

Den Wasserstern findet man sowohl in Bächen als auch in Seen.

Vom kleinsten Bach bis zum Fluss kann diese charakteristische Pflanze vorkommen.

Er ist vermutlich die häufigste Wasserstern-Art in allen Hamburger Gewässertypen.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmohd?

Die Pflanzenmohd selbst schadet dem Wasserstern kaum. Aber eine häufige Räumung der Gewässersohle führt zum Ausfall der Pflanzen. Wasserstern-Polster sollten daher von der Unterhaltung ausgenommen oder die Bestände im Stromstrich gemäht werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Der Wasserstern ist eine sehr wichtige Pflanze, da er häufig Polster bildet, die gute Lebensbedingungen für eine Vielzahl von Wirbellosen bieten. Außerdem wird die Strömung gut gelenkt und schafft dadurch insgesamt positive Verhältnisse im Gewässer.

Weitere Arten in Hamburg:

Callitriche cophocarpa (RL=*), *C. hamulata* (RL=D), *C. obtusangula* (RL=D), *C. palustris* (RL=D), *C. stagnalis* (RL=D) – Die einzelnen Arten sind nur an reifen Früchten sicher zu unterscheiden.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Raues Hornblatt

Ceratophyllum demersum (RL=V)



Woran erkennt man es?

Das Hornblatt entwickelt 30 bis 100 cm lange, oft reich verzweigte wurzellose, frei schwimmende oder nur leicht im Boden verankerte Sprosse. Die dunkelgrünen vierzipfeligen Blätter stehen in quirligen Wirteln um den Spross und sind starr und etwas bestachelt, wodurch sich die Pflanzen rau anfühlen.



Wie sieht es im Winter aus?

Das Hornblatt bildet wintergrüne Bestände, die bei milden Temperaturen weiterwachsen.

Wo tritt es auf?

Die Pflanze kommt in stehenden oder schwach fließenden, nährstoffreichen und sommerwarmen Gewässern vor, meist über schlammigem Grund. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in den Hamburger Marschgebieten.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmohd?

Zum Zurückdrängen von Problembeständen ist eine Senkung der Nährstoffbelastung der Gewässer notwendig. Durch Unterhaltung wird die Pflanze nur kurzfristig geschwächt und regeneriert rasch aus im Gewässer verbliebenen Pflanzenbruchstücken.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Es gilt als Nährstoffzeiger und kann gewässerfüllende, stauende Bestände entwickeln, die durch Beschattung andere Pflanzen verdrängen. Die wintergrünen Vorkommen haben für die Gewässerfauna eine gewisse Bedeutung.

Weitere Arten in Hamburg:

Ceratophyllum submersum (RL=1)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Kanadische Wasserpest

Elodea canadensis (RL=*)



Woran erkennt man sie?

Die Pflanzen sind dunkelgrün, oft in sehr dichtem Bewuchs.

Die Blätter sitzen in Dreierkränzen an Flaschenbürsten-ähnlichen Stängeln.



Wie sieht sie im Winter aus?

Auch im Winter ist die Pflanze grün, bildet sich aber bis auf kleine Bestände mit kurzen Sprossen zurück.

Wo tritt sie auf?

Wasserpest kann in fließenden wie in stehenden Gewässern existieren. Bei nicht zu turbulenter und schneller Strömung bildet sie in nährstoffreichen, unbeschatteten Gewässern dichte Bestände aus. In Hamburg kommt sie häufig in den Marschengewässern vor, ist aber auch auf der Geest anzutreffen.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmäh?

In ruhigem Wasser wächst der Bestand sehr schnell nach. Auch losgerissene Stängel können weiterwachsen und sich andernorts bewurzeln. Gemähte Pflanzen müssen also aus dem Gewässer entnommen werden. Mäht man eine Stromrinne, bleibt diese wegen ihrer turbulenten Strömung frei. Bei Beschattung des Gewässers mit Erlen geht die Massenentwicklung der Wasserpest zurück.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Wasserpest kann Teil von Pflanzeninseln sein oder auch selbst welche bilden. Reine Wasserpestbestände haben vergleichsweise eine geringe Bedeutung für Gewässerorganismen.

Weitere Arten in Hamburg:

Elodea nuttallii (RL=*)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

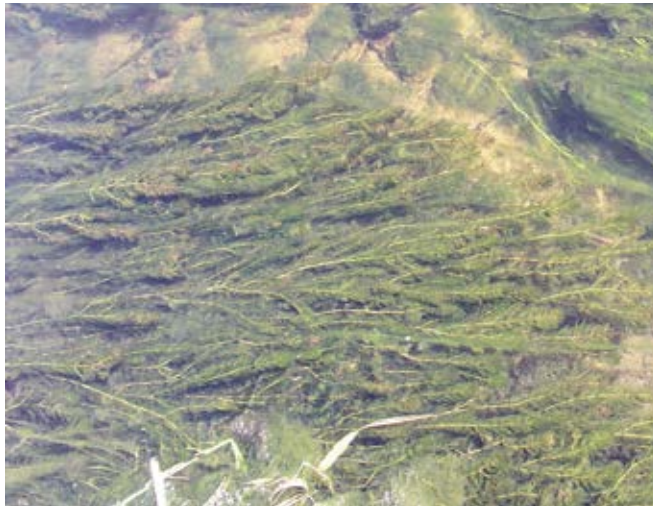
Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Ähren-Tausendblatt

Myriophyllum spicatum (RL=3)



Woran erkennt man es?

Es ist eine Unterwasserpflanze mit 50 bis 250 cm langen, verzweigten Stängeln, daran vier-zählige Quirle mit kammförmig gefiederten Blättern. Die Fiedern sind gegenständig (*Myriophyllum alterniflorum*: wechselständig). Die Sprosse sind oft rötlich gefärbt. Die Blütenähren ragen aus dem Wasser heraus.



Wie sieht es im Winter aus?

Die Pflanze ist nur selten wintergrün. Das Ähren-Tausendblatt bildet sich im Herbst meist bis auf Kurztriebe zurück.

Wo tritt es auf?

Es tritt in stehenden bis schnell fließenden, nährstoffärmeren bis nährstoffreicheren Gewässern über Schlamm, Sand und Kies auf. In Hamburg ist es fast nur noch in den Marschengewässern zu finden, da in den Geestgewässern oft keine Wasserpflanzen mehr vorkommen.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Sohlräumungen werden nicht vertragen, wohl aber Pflanzenmahd. Diese muss schonend etwa 10 cm über der Gewässersohle erfolgen, damit die Rhizome nicht wie bei der Räumung geschädigt werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Das Ähren-Tausendblatt ist gegen Verschmutzung und Eutrophierung relativ unempfindlich und ist daher eine wichtige Pflanzenart anthropogen belasteter Fließgewässer.

Weitere Arten in Hamburg:

Myriophyllum alterniflorum (RL=1), *M. verticillatum* (RL=2)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Alpen-Laichkraut

Potamogeton alpinus (RL=3)



Woran erkennt man es?

Es bildet 30 bis 200 cm lange Stängel mit lanzettlichen 10 bis 25 cm langen Tauchblättern und verkehrt-eiförmigen, glänzenden Schwimmblättern. Die ganze Pflanze ist oft rötlich. Die Blütenähren stehen an den Stängelenden und ragen aus dem Wasser heraus.



Wie sieht es im Winter aus?

Die Pflanze bildet sich im Winter zurück und überdauert als lose Knospen, die auf dem Gewässergrund liegen oder oberflächlich im Sediment vergraben sind.

Wo tritt es auf?

Es tritt in mäßig schnell fließenden bis stehenden Gewässern mit kühlem, klarem und nicht oder nur sehr wenig verschmutztem, meist mäßig nährstoffreichem Wasser auf sandig-kiesigem bis schlammigem Grund auf. In Hamburg ist es nur noch in den Marschengewässern zu finden.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Grundräumungen vernichten die Bestände, während schonende Mahd, zum Beispiel als Stromstrich, gut vertragen wird. Die wüchsigen Pflanzen bilden selten gewässerfüllende Bestände, so dass ihre Unterhaltung kaum nötig wird.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Als Vertreter der Groß-Laichkräuter ist es eine typische Art größerer, tieferer Gewässer und eine der wertvollen Wasserpflanzen in Hamburg.

Weitere Groß-Laichkraut-Arten in Hamburg:

Potamogeton gramineus (RL=1), *P. lucens* (RL=2), *P. perfoliatus* (RL=3), *P. polygonifolius* (RL=1)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Krauses Laichkraut

Potamogeton crispus (RL=*)



Woran erkennt man es?

Das Krause Laichkraut hat 3 bis 10 cm lange Blätter, die nahezu glatt sein können, aber meist mehr oder weniger gekräuselt sind. Alle Blätter sind fein gesägt. Meist liegt ein rotbrauner Schein über den Blättern. Es bildet bis zu 2 m lange Stängel aus.



Wie sieht es im Winter aus?

Die Pflanze bildet sich im Herbst zurück und überwintert mit mehr oder weniger blattlosen Stängeln und besonderen Überwinterungsknospen im Gewässergrund.

Wo tritt es auf?

Dieses Laichkraut findet man sowohl in stehenden als auch in fließenden Gewässern. Es erträgt eine gewisse Wasserverunreinigung und wächst am besten in leicht verschmutzten Wasserläufen. In Hamburg gibt es vereinzelte Vorkommen auf der Geest, der Verbreitungsschwerpunkt ist die Marsch.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Durch intensive Unterhaltung wird diese Pflanze so geschädigt, dass sie weitgehend verschwindet. Stromstrich oder beispielsweise wechselseitige schonende Mahd über der Gewässersohle werden gut vertragen.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Das Krause Laichkraut ist eine der Arten, die am besten mit Fadenalgen konkurrieren, soweit es nicht durch die Gewässerunterhaltung gestört wird. Insofern ist es eine wichtige Pflanzenart der nährstoffreichen und etwas verunreinigten Fließgewässer.

Weitere Klein-Laichkraut-Arten in Hamburg:

Potamogeton acutifolius (RL=3), *P. berchtoldii* (RL=2), *P. compressus* (RL=2), *P. filiformis* (RL=1), *P. friesii* (RL=1), *P. obtusifolius* (RL=2), *P. pectinatus* (RL=3), *P. pusillus* (RL=2), *P. rutilus* (RL=D), *P. trichoides* (RL=3)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Kamm-Laichkraut

Potamogeton pectinatus (RL=3)



Woran erkennt man es?

Dieses Laichkraut hat etwa 2,5 mm dünne, borstenförmige grüne oder bräunliche 2 bis 15 cm lange Blätter mit bis zu 5 cm langen Blattscheiden, die sich mit dem Blatt zusammen abklappen lassen. Es kann dichte Bestände mit langen Schossen ausbilden, die im Wasser aufstehen. In manchen Gewässern können die Blätter bis zu 7 mm breit werden.



Wie sieht es im Winter aus?

Die Pflanze bildet sich im Herbst zurück. Sie überwintert entweder mit kleinen Knollen im Gewässergrund oder mit blattlosen Stängeln.

Wo tritt es auf?

Es tritt in stehenden bis fließenden Gewässern auf. Sowohl leicht verunreinigte und nährstoffreiche, aber auch unbelastete Fließgewässer und Kanäle werden besiedelt. In Hamburg findet man es in allen Gewässertypen.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Da die Wachstumszonen nicht an der Basis sondern an den Pflanzenspitzen sitzen, wächst dieses Laichkraut nach dem Schnitt kaum nach. Es empfiehlt sich daher, diese wasserstauende Pflanze so zu mähen, dass eine geschlängelte Stromrinne entsteht. Sofern es bis zum Herbst nicht für Abflussprobleme sorgt, ist keine Unterhaltung nötig, da die Pflanze vergeht.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Im Bewuchs kann eine Vielzahl von Wirbellosen leben. Es bildet eher flächenhafte Teppiche als ausgeprägte Pflanzenpolster.

Weitere Klein-Laichkraut-Arten in Hamburg:

Potamogeton acutifolius (RL=3), *P. berchtoldii* (RL=2), *P. compressus* (RL=2), *P. crispus* (RL=*), *P. filiformis* (RL=1), *P. friesii* (RL=1), *P. obtusifolius* (RL=2), *P. pusillus* (RL=2), *P. rutilis* (RL=D), *P. trichoides* (RL=3)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Durchwachsenes Laichkraut

Potamogeton perfoliatus (RL=3)



Woran erkennt man es?

Man erkennt die Pflanze an dem oft stark verzweigten, bis zu 6 m langen Spross mit wechselständigen, eiförmigen, rau gezähnelten, aber nicht gekrausten, den Stängel umfassenden Blättern. Diese sind je nach Standort schmaler oder breiter ausgebildet.

Wie sieht es im Winter aus?

Die Pflanze bildet sich im Herbst zurück und überwintert mit ihren Wurzeln im Gewässergrund.

Wo tritt es auf?

Dieses Laichkraut findet man sowohl in stehenden als auch in schneller fließenden, tieferen Gewässern in schlammiger bis sandiger Sohle. In Hamburg hat es seinen Verbreitungsschwerpunkt in den Vier- und Marschlanden.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Es bildet selten gewässerfüllende Bestände, die unterhalten werden müssen. Die flach wurzelnden Pflanzen werden durch Sohlräumungen vernichtet, während schonende Mahd, zum Beispiel als Stromstrich, gut vertragen wird.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Dieses Laichkraut ist eines der wenigen in Hamburg noch vorkommenden Vertreter der Groß-Laichkräuter, die typisch sind für größere, tiefere Gewässer. Die lichtbedürftige und gegenüber Verschmutzung empfindliche Pflanze steht für relativ gute Wasserqualität.

Weitere Groß-Laichkraut-Arten in Hamburg:

Potamogeton alpinus (RL=3), *P. gramineus* (RL=1), *P. lucens* (RL=2), *P. polygonifolius* (RL=1)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Schild-Wasserhahnenfuß

Ranunculus peltatus (RL=1)



Woran erkennt man ihn?

Der Schild-Wasserhahnenfuß hat feine Unterwasserblätter, die mehrfach gegabelt sind. Die Blattabschnitte können im fließenden Wasser 5 bis 10 cm lang werden. Gelegentlich entwickelt er bis 4 cm breite, gekerbte Schwimmblätter. Die weißen Blüten treten im Sommer auf.

Wie sieht er im Winter aus?

Er bildet sich im Herbst zurück und überwintert mit kurzen, blatttragenden Schossen oder nahezu blattlosen Stängeln im Gewässergrund. In einigen Gewässern wächst er auch den ganzen Winter über kräftig.

Wo tritt er auf?

Der Schild-Wasserhahnenfuß wächst in stehenden und fließenden Gewässern. Da die Wasserhahnenfußarten nur schwer zu unterscheiden sind, liegen keine genauen Verbreitungsdaten für Hamburg vor. Die früher häufige Art ist aktuell vom Aussterben bedroht und wurde 2011 versuchsweise in einigen Gewässern wiederangesiedelt.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmäh?

Wenn vor der Blüte gemäht wird, treibt die Pflanze kräftig aus. Erfolgt die Mäh nach der Blüte, findet nur geringes Wachstum statt. Die Vorkommen sollten jedoch möglichst von der Unterhaltung ausgenommen werden oder nur in einer eng begrenzten Stromrinne gemäht werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Er bildet oft Pflanzenpolster und -inseln aus und erzeugt so eine variierende Strömungsrinne, von der Wirbellose und Fische profitieren.

Weitere Wasserhahnenfuß-Arten in Hamburg:

Ranunculus aquatilis (RL=2), *R. circinatus* (RL=1), *R. fluitans* (RL=0), *R. trichophyllus* (RL=1) – Arten meist schwer zu unterscheiden.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

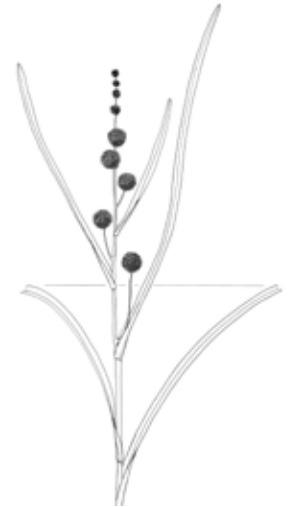
Einfacher Igelkolben

Sparganium emersum (RL=*)



Woran erkennt man ihn?

Er bildet in Fließgewässern lange Unterwasserblätter aus, die sogenannten Bandblätter. Diese können durch die Strömung gegen die Gewässersohle gedrückt werden oder auch an der Oberfläche aufschwimmen.



Wie sieht er im Winter aus?

Der Einfache Igelkolben vergeht gegen Ende Oktober und überwintert mit blattlosen Stängeln in der Gewässersohle.

Wo tritt er auf?

Der Igelkolben dominiert oft in eintönigen, versandeten und verschlammten Gewässern, die häufig gemäht werden. In Hamburg ist er verbreitet. In der Marsch und am Stadtrand hat er seinen Verbreitungsschwerpunkt.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmahd?

Die Wachstumszonen mit schlafenden Augen sitzen am Gewässergrund und werden von der Pflanzenmahd nicht betroffen. Sobald die Lichtverhältnisse am Boden durch Mahd verbessert werden, wachsen die Augen los. Die Art wird durch häufige Mahd gefördert, so dass zum Zurückdrängen die Eingriffe minimiert werden müssen. Bei Stromstrichmahd oder wechselseitiger Mahd bleiben die gemähten Bereiche durch erhöhte Strömung oft frei von Igelkolben.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

In den Bereichen, in denen der Igelkolben dominiert, fehlt die Variation des Lebensraums. Es fehlen Strömungs-, Breiten- und Tiefenvarianz und eine wechselnde Gewässersohle, die den guten Gewässerzustand ausmachen.

Weitere Arten in Hamburg:

Sparganium erectum (RL=*), *S. natans* (RL=1)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Froschbiss

Hydrocharis morsus-ranae (RL=V)



Woran erkennt man ihn?

Er ist eine Schwimmblattpflanze mit rosettig gehäuften, langgestielten, rundlich etwa 2 bis 6 cm großen herzförmigen Blättern, die frei im Gewässer schwimmen. Die Oberseite der Blätter ist glänzend, oft hellbräunlich-grün und die Unterseite ist oft rötlich. Die Blüten sind auffallend, weiß, am Grunde gelb. Die Pflanze ist ausläuferbildend.



Wie sieht er im Winter aus?

Die Pflanzen bilden sich zurück und überwintern in Form von Winterknospen im Gewässergrund.

Wo tritt er auf?

Er besiedelt windgeschützte Kleingewässer, stehende oder nur temporär fließende Gewässer und vor allem Gräben, die nicht zu stark belastet sind. In Hamburg hat er seine Hauptverbreitung in den Marschen.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmahd?

Der Froschbiss fehlt in jährlich geräumten Gewässern. Erhalten bzw. gefördert wird die Art durch extensive Unterhaltung, zum Beispiel im mehrjährigen Rhythmus.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Er gilt als Zeiger für wenig belastete Gewässer und extensive Unterhaltung. Unter diesen eigentlich anstrengenswerten Bedingungen kann er jedoch hohe Deckungen erreichen und so andere Pflanzen unterdrücken. Sind davon gefährdete Pflanzenarten betroffen sollte der Froschbiss durch regelmäßige Unterhaltung wiederum zurückgedrängt werden.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

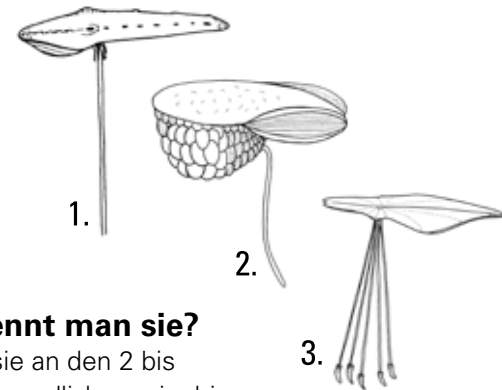
Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Wasserlinsen

1. Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*; RL=*)
2. Buckelige Wasserlinse (*Lemna gibba*; RL=*)
3. Vielwurzelige Wasserlinse (*Spirodela polyrhiza*; RL=*)
4. Dreifurchige Wasserlinse (*Lemna trisulca*, RL=V)



Woran erkennt man sie?

Man erkennt sie an den 2 bis 5 mm großen, rundlichen, ein- bis vielwurzigen Sprossen, die frei auf der Wasseroberfläche schwimmen. Oft sind sie rötlich gefärbt. Die Sprossglieder der Buckeligen Wasserlinse sind unterseits bauchig gewölbt. Die Dreifurchige Wasserlinse bildet zusammenhängende bis 1 cm lange lanzettliche, leicht untergetauchte Sprosse.

Wie sehen sie im Winter aus?

Sie bilden überwiegend wintergrüne, stärkehaltige, flache Linsen aus.

Wo treten sie auf?

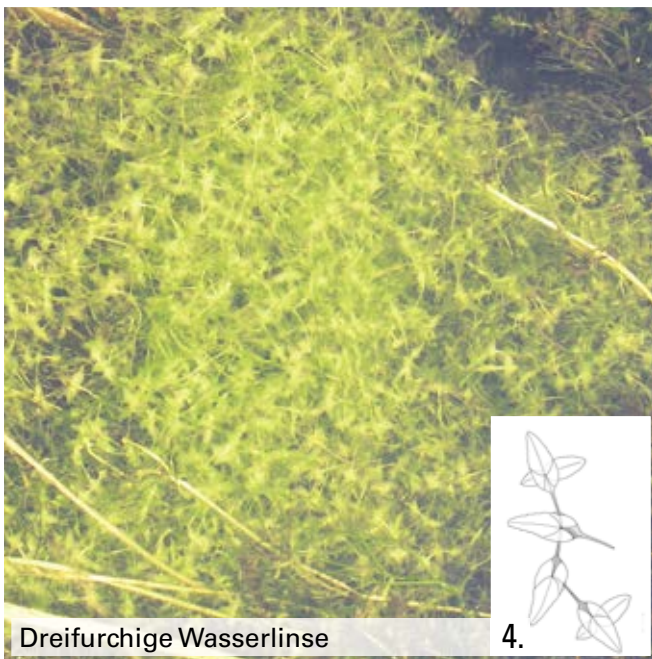
Sie kommen in stehenden und langsam fließenden Gewässern und mit Ausnahme der Dreifurchigen Wasserlinse vor allem in nährstoffreichen Gewässern vor. In Hamburg sind sie vor allem in den Marschen anzutreffen. Die kleine Wasserlinse ist jedoch überall zu finden.

Wie reagieren sie auf die Pflanzenmahd?

Bei der Unterhaltung werden meist nur in anderen Wasserpflanzen hängende Sprosse erfasst. Wasserlinsen werden durch die Unterhaltung eher gefördert, da sie als Pionierbesiedler in den geräumten, konkurrenzfreien Gewässerstrecken rasch Dominanzbestände bilden können. Der Abfluss wird jedoch durch reine Wasserlinsenbestände nicht gefährdet.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Als Nährstoffzeiger sind Dominanzbestände der Wasserlinsen unerwünscht. Vorkommen der Dreifurchigen Wasserlinse sind dagegen positiv zu bewerten.



Dreifurchige Wasserlinse

4.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Gelbe Teichrose (geschützt §)

Nuphar lutea (RL=*)



Woran erkennt man sie?

Neben den salatartigen Tauchblättern treten langgestielte, bis 40 cm lange und 30 cm breite Schwimmblätter auf der Wasseroberfläche auf, die am Grunde herzförmig eingeschnitten sind. Die Pflanze blüht gelb (Seerose, *Nymphaea alba*, blüht weiß).

Wie sieht sie im Winter aus?

Die Teichrose überwintert mit Wurzelstöcken in der Gewässersohle. In Fließgewässern finden sich auch wintergrüne Tauchblätter.

Wo tritt sie auf?

Sie tritt in stehenden und langsam bis mäßig schnell fließenden Gewässern auf, in letzteren oft nur als Unterwasserform. In Hamburg ist sie außer in den Marschengewässern auch auf der Geest, zum Beispiel in der Alster verbreitet.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmahd?

Die 3 bis 8 cm dicken, langgestreckten, tiefliegenden Wurzelstöcke werden nur von tiefgreifenden Grundräumungen erfasst. Schonende Mahd verträgt sie dagegen gut und regeneriert sich über Tauchblätter. Aufgrund der Verteilung der Blattmasse rufen selbst dichte Bestände nur selten Krautstau hervor, so dass eine Unterhaltung meist nicht nötig ist. Falls doch, darf diese nur abschnittsweise, mittig, halbseitig oder als Stromstrich erfolgen; nicht über die gesamte Gewässersbreite, da es sich um eine geschützte Art handelt.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

In Stillgewässern kann sie sehr dominant auftreten. In Fließgewässern verhält sie sich eher als stresstoleranter Begleiter. Die Tauchblätter bieten im Winter vielen Gewässerorganismen einen wichtigen Kleinlebensraum.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

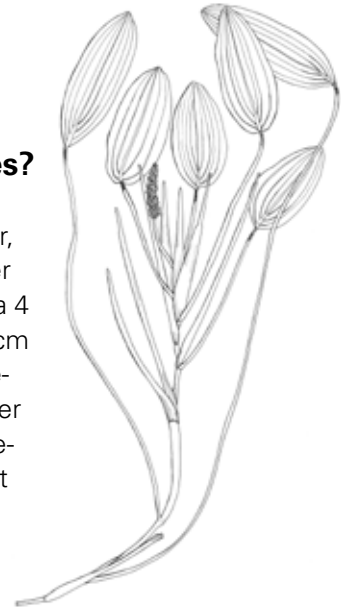
Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Schwimmendes Laichkraut

Potamogeton natans (RL=*)



Woran erkennt man es?

Die eiförmig bis länglich-elliptischen Schwimmblätter, die sich teilweise auch unter Wasser befinden, sind etwa 4 bis 12 cm lang und 5 bis 7 cm breit. Je nach Strömungsgeschwindigkeit sind die Blätter breiter oder schmaler ausgebildet. Junge Blätter sind oft bräunlich gefärbt.

Wie sieht es im Winter aus?

Die Pflanzen bilden sich zum Winter mehr oder weniger zurück. Sie überwintern mit kurzen, blattlosen Schossen im Gewässergrund.

Wo tritt es auf?

Dieses Laichkraut kommt in stehenden wie in fließenden Gewässern vor. Sowohl im schnell als auch im langsam fließenden Wasser kann es starke Bestände bilden. In Hamburg ist es das häufigste Laichkraut und in allen Gewässertypen zu finden.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Wenn es erst während oder nach der Blüte gemäht wird, wächst es kaum noch nach. Die Bestände wirken selten stauend, da sich die Pflanzen bei Hochwasser in die Strömung legen, so dass eine Mahd nicht nötig wird oder eine Stromstrichmahd ausreicht.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Wegen der schnellwachsenden, langen Schosse und der folgenden Beschattung kann es in einigen Gewässern mit Fadenalgen und anderen Pflanzen konkurrieren. Die blattlosen Schosse können im Winter einen wichtigen Kleinlebensraum für Gewässerorganismen bieten.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Krebsschere (geschützt §)

Stratiotes aloides (RL=3)



Woran erkennt man sie?

Die frei schwimmende Rosettenpflanze ist halb untergetaucht, mit breit linealen, stachelig gesägten Schwertblättern. Die ausläuferbildenden Pflanzen haben achselständige weiße Blüten ähnlich dem Froschbiss.



Wie sieht sie im Winter aus?

Im Winter sinken die Pflanzen auf den Grund der Gewässer und überdauern als wintergrüne Rosetten.

Wo tritt sie auf?

Die Pflanze tritt in stehenden, kleinen Gewässern, vor allem in Gräben mit humosem Schlamm Boden, nährstoffreichem, aber klarem und unbelastetem Wasser auf. In Hamburg ist sie in den Vier- und Marschlanden noch häufig.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmäh?

Durch intensive Grabenräumung werden die Bestände auf Dauer ausgelöscht, da die Pflanzen vollständig beseitigt werden. Andererseits verliert die Krebsschere ihren Lebensraum, wenn Gräben nicht mehr unterhalten werden. Zur Erhaltung und Förderung der Bestände müssen gebietspezifisch ökologische Grabenräumprogramme erarbeitet werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Als besonders geschützte Art sind ihre Bestände zu pflegen und zu entwickeln, aber auch deshalb, da die Vermehrung der streng geschützten Großlibellenart Grüne Mosaikjungfer an das Vorkommen der Krebsschere gebunden ist.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aufrechte Berle

Berula erecta (RL=*)



Woran erkennt man sie?

Entlang der Ufer ist die Berle ebenso als Unterwasser- wie als Sumpfpflanze zu finden. Die Unterwasserform hat Ausläufer mit geteilten hellgrünen Blättern. Zerquetschte Blätter des weiß blühenden Doldenblütlers riechen nach Möhren.



Wie sieht sie im Winter aus?

Die Überwasserblätter bilden sich zurück, während die Unterwasserblätter wintergrün und frosthart sind.

Wo tritt sie auf?

Sie lebt sowohl in kleineren als auch in größeren Fließgewässern. In Hamburg ist sie über alle Gewässertypen verteilt und gehört in ihrer aufrechten Wuchsform zu den häufigeren Wasserpflanzen.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmahd?

In voller Sonne und flachem Wasser kann die Berle gewässerfüllende Bestände bilden und sollte dann schonend mit Stromstrichmahd oder wechselseitiger Mahd unterhalten werden. Bei größerer Wassertiefe und an schattigen Standorten ist eine Mahd unnötig und sollte unter allen Umständen vermieden werden. Zum Sommer hin lässt das Wachstum stark nach.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Es handelt sich um eine sehr wichtige Pflanze, deren vielgegliederter Unterwasserlebensraum für viele Wirbellose sowohl im Sommer als auch im Winter bedeutend ist.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Flutender Schwaden

Glyceria fluitans (RL=*)



Woran erkennt man ihn?

Der Flutende Schwaden ist eine Sumpfpflanze, die flach liegende oder aufrecht stehende Schosse ausbildet. Besonders in Fließgewässern bildet er in der Strömung flutende bandartige Blätter aus. Die Blätter haben eine bootsähnliche Spitze und eine gefurchte Oberfläche.



Wie sieht er im Winter aus?

Die Pflanze kann mit blattlosen Stängeln in der Erde überwintern. Im Wasser überwintern auch grüne Blätter, die im Frühjahr zeitig die flutenden Massen ausbilden.

Wo tritt er auf?

Flutender Schwaden wächst an der Uferlinie von meist flachen Bächen und stehenden Gewässern. In Hamburger Gewässern ist er überall verbreitet.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmahd?

Bei Mahd im Frühsommer bilden sich schnell wieder dichte Pflanzenmassen, während bei späterer Mahd kaum noch etwas nachwächst. Durch Mähen eines Stromstrichs unterstützen die an den Ufern stehenden gelassenen Pflanzen die Einengung des Fließgewässers und erhöhen so die Strömungsvielfalt.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Flutender Schwaden kann Verstecke für Fische liefern. Im Winter bestehen außerdem dauerhafte Aufenthaltsmöglichkeiten für Wirbellose.

Weitere Arten in Hamburg:

Glyceria declinata (RL=2), *G. maxima* (RL=*), *G. notata* (RL=2)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sumpf-Vergissmeinnicht

Myosotis scorpioides (RL=*)



Woran erkennt man es?

Das Sumpf-Vergissmeinnicht wird 15 bis 80 cm groß und kann sowohl aufrecht wachsen als auch untergetaucht im Wasser. Der Stängel ist schwach kantig und wie die wechselständigen Laubblätter anliegend behaart. Die Wickel-Blütenstände sind blattlos und die Blüten hellblau mit gelbem Schlund.

Wie sieht es im Winter aus?

Im Winter bleiben die Unterwasserblätter grün, während die Überwasserpflanze sich vollständig zurückbildet.

Wo tritt es auf?

Das Sumpf-Vergissmeinnicht wächst auf nährstoffreichen Böden entlang der Uferlinie von Bächen und stehenden Gewässern. In Hamburger Gewässern ist es überall verbreitet.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmohd?

Die Pflanzen bilden generell nur eng begrenzte Bestände, die keiner Unterhaltung bedürfen. In intensiv unterhaltenen Gewässern fehlt das Sumpf-Vergissmeinnicht.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Wie alle wintergrünen Wasserpflanzen liefert das Sumpf-Vergissmeinnicht dauerhaften Lebensraum für Wirbellose. Als amphibische Pflanze vermittelt es zwischen Ufer und aquatischem Bereich.



Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Kleinblättrige Brunnenkresse

Nasturtium microphyllum (RL=G)



Woran erkennt man sie?

Die Brunnenkresse besitzt dunkelgrüne, geteilte Blätter und 3 bis 12 mm dicke, kantige, hohle Stängel. Die Blüten haben weiße Blütenblätter und gelbe Staubgefäße.

Wie sieht sie im Winter aus?

Die Unterwasserblätter sind auch im Winter grün, aber die Überwasserpflanze bildet sich vollständig zurück.

Wo tritt sie auf?

Sie wächst in kleinen und großen Fließgewässern, wobei sie große, kissenförmige Inseln an der Wasseroberfläche bildet oder die gesamte Wasseroberfläche bedeckt. In Hamburg findet man sie überwiegend auf der Geest.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmahd?

Da die Pflanze zum Winter hin weitgehend verschwindet, ist eine Mahd meist unnötig. Wenn sie im Sommer gemäht wird, wächst sie kräftig nach. Durch späte Mahd einer Stromrinne, kann die Pflanze aus der Gewässermitte ferngehalten werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Brunnenkresse im Uferbereich kann in überbreiten Gewässern effektiv Feinmaterial sammeln und so die Grundlage für eine weitere Besiedlung, beispielsweise mit Rohrglanzgras oder Großem Schwaden, schaffen. Die im Gewässer flutenden Bestände bilden Fischunterstände und einen vielgestaltigen Lebensraum für Wirbellose.

Weitere Arten in Hamburg:

Nasturtium officinale (RL=*) – Schwerpunkt im Außenbereich der Elbe



Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Foto oben von Dipl.-Biol. Anne Holm (2011) und Foto unten von Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Wasser-Sumpfkresse

Rorippa amphibia (RL=*)



Woran erkennt man sie?

Die 40 bis 120 cm große Sumpfpflanze wächst mit hohlen, stark verzweigten aufsteigenden oder niederliegenden Stängeln. Die unteren Blätter sind meist fiederspaltig bis kammförmig, die oberen ungeteilt, schmal lineal bis lanzettlich, gezähnt oder gekerbt. Der Blütenstand ist doldentraubig mit goldgelben Blüten.



Wie sieht sie im Winter aus?

Im Winter bildet sich die Pflanze weitgehend zurück.

Wo tritt sie auf?

Die Wasser-Sumpfkresse bevorzugt schlammige Böden in Gräben, Teichen und an Flussufern. In Hamburg ist sie in fast allen Gewässern der Marschgebiete, aber auch auf der Geest zu finden.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmahd?

In intensiv unterhaltenen Gewässern fehlt die Wasser-Sumpfkresse. Da sie meist eng begrenzte, ufernahe Bestände bildet und die schwimmenden Inseln bei Hochwasser überströmt werden, ist eine Unterhaltung nicht notwendig.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Die schwimmenden Pflanzenpolster bilden sprossbürtige, ins Gewässer hängende Wurzeln aus, die ein idealer Lebensraum für Wirbellose und Fische sind.

Weitere Arten in Hamburg:

Rorippa anceps (RL=*), *R. palustris* (RL=*), *R. sylvestris* (RL=*)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: ohne Angabe

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Bachbunge

Veronica beccabunga (RL=*)



Woran erkennt man sie?

Die Bachbunge besitzt einen kriechenden Wurzelstock sowie runde Stängel mit gegenständigen, etwas fetten, eiförmigen Blättern. Die blauen Blüten stehen in lockeren, achselbürtigen Trauben. Meist steht die Bachbunge in Gewässern halbhuntergetaucht.



Wie sieht sie im Winter aus?

Sie bildet ausdauernde, wintergrüne Bestände, wobei die Sprosse tiefer untertauchen als im Sommer.

Wo tritt sie auf?

Verbreitet ist die Bachbunge an Bächen, Gräben und Quellen, oft auf Schlamm Böden. In Hamburg ist sie verbreitet, auch da sie im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen vielfach angepflanzt wird.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmahd?

Da die Pflanzen überwiegend punktuelle Bestände ausbilden, ist eine Unterhaltung meist nicht notwendig. Wenn doch gemäht werden muss, dann sollte die Mahd schonend wechselseitig oder als Stromstrich erfolgen, da die Bachbunge in intensiv unterhaltenen Gewässern fehlt.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

In Forellenbächen ist sie eine beliebte Wasserpflanze, da an den untergetauchten Pflanzenteilen verschiedene Wirbellose leben. Das Wurzel- und Blattwerk der wintergrünen Bestände bildet dauerhaften Lebensraum für die Gewässertiere.

Weitere Arten in Hamburg:

Veronica anagallis-aquatica (RL=2), *V. catenata* (RL=3) – nur im Außendeichsbereich der Elbe

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Gewöhnlicher Froschlöffel

Alisma plantago-aquatica (RL=*)



Woran erkennt man ihn?

Die Sumpfpflanze hat einen knollig verdickten Wurzelstock. Die Blätter stehen in grundständiger Rosette. Die ersten Blätter sind bandförmig, die späteren Blätter langgestielt, mit eiförmig bis lanzettlicher Spreite. Der bis 1 m hohe Blütenstand ist rispig, in Stockwerke gegliedert mit weiß-rosa Blüten.



Wie sieht er im Winter aus?

Er überwintert mit seinem Wurzelstock im Gewässergrund. Die sich im Herbst aus den Blütenrispen entwickelnden Fruchstände bleiben bis in den Winter erhalten.

Wo tritt er auf?

Der Gewöhnliche Froschlöffel tritt an Ufern nährstoffreicher, stehender und langsam fließender Gewässer auf, insbesondere auf flach überschwemmten Uferbänken, in Teichen und Gräben. In Hamburg ist die Pflanze überall verbreitet mit Schwerpunkt in der Marsch.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmohd?

Eine Unterhaltung der meist nur punktuell vorkommenden Pflanzen ist nicht notwendig. Schonende Mahd wird jedoch vertragen und kann bei Durchführung vor der Samenreife die Ausbreitung durch Samen verhindern.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Er kann sich gut wechselnden Wasserständen anpassen und bildet je nach Wasserstand neben den Überwasserblättern auch flutende Unterwasserblätter. Der Gewöhnliche Froschlöffel ist eine wichtige Pflanze im Übergangsbereich zwischen Ufer und Wasser.

Weitere Arten in Hamburg:

Alisma gramineum (RL=1), *A. lanceolatum* (RL=1)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Schwanenblume

Butomus umbellatus (RL=*)



Woran erkennt man sie?

Aus einem kurzen Wurzelstock entwickelt die Pflanze eine Rosette mit grundständigen bis zu 1 m langen, linealischen, dreikantigen Blättern, die am Ende leicht gedreht sind. Der doldige Blütenstand setzt sich aus zahlreichen rosaroten Blüten an der Spitze eines 50 bis 150 cm langen Stängels zusammen.

Wie sieht sie im Winter aus?

Die Pflanze bildet sich zum Winter hin zurück und überwintert mit ihren Wurzeln im Gewässergrund.

Wo tritt sie auf?

Sie tritt an Ufern nährstoffreicher, stehender und langsam fließender Gewässer, insbesondere auf flach überschwemmten Uferbänken, in Teichen und Gräben auf. In Hamburg ist sie vor allem in den Marschengewässern heimisch, während die Vorkommen auf der Geest eher auf Anpflanzungen zurückgehen.

Wie reagiert sie auf die Pflanzenmohd?

Räumung oder tiefgehende Sohlmahd fördern das Abbrechen von schwimmfähigen Knollen, die an den Wurzelstöcken sitzen, wodurch die Ausbreitung gefördert wird. Im Falle von abflussstauenden dichten Beständen sollte daher ein- oder wechselseitig unterhalten werden, wenn nicht gewartet werden kann bis die Pflanzen sich zum Herbst hin zurückgebildet haben.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Ihre auffallenden Blütenstände sind eine Bereicherung für jedes Gewässer. Je nach Wasserstand kann die Schwanenblume auch flutende Unterwasserblätter ausbilden und vermittelt so zwischen den Lebensräumen Ufer und Wasser.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Großer Wasserschwaden

Glyceria maxima (RL=*)



Woran erkennt man ihn?

Der Große Schwaden bildet breite, oft leuchtend grüne Blätter mit bootförmiger Spitze aus. Er kann bis zu 2 m hoch werden und blüht mit einem großen, offenen, graubraun schimmernden Büschel. Dieses Süßgras kann unter Wasser auch lange, bräunliche oder hellgrüne bandförmige Flutblätter ausbilden.



Wie sieht er im Winter aus?

Zum Winter hin bildet er sich zurück und bleibt gelbleuchtend strohartig stehen.

Wo tritt er auf?

Er wächst vor allem im Übergang zwischen Wasser und Land. Auch Überschwemmungsflächen entlang der Wasserläufe sind von ihm charakterisiert. In Hamburg ist er in allen Gewässertypen weit verbreitet.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmahd?

Er toleriert die Mahd, braucht aber nur geschnitten zu werden, wenn er das Gewässer zu stark einengt.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Insbesondere an größeren Fließgewässern ist dieses Süßgras von hohem Wert, da es hilft, überbreite Gewässer bei gleichzeitig gutem Erosionsschutz einzuengen. Durch seinen hohen Wuchs beschattet es die Wasserpflanzen, so dass sich der Unterhaltungsaufwand verringert.

Weitere Arten in Hamburg:

Glyceria declinata (RL=2), *G. fluitans* (RL=*), *G. notata* (RL=2)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Rohrglanzgras

Phalaris arundinacea (RL=*)



Woran erkennt man es?

Rohrglanzgras wächst mit kräftigen, lang zugespitzten graugrünen Blättern und erreicht Höhen zwischen 0,5 bis 2 m. Im Gegensatz zu Schilf besitzt es ein Blatthütchen (siehe Foto unten und Zeichnung). Der Blütenstand ist rötlich bis gräulich gefärbt.



Wie sieht es im Winter aus?

Im Winter bildet es sich zurück, strohartige Reste bleiben stehen.

Wo tritt es auf?

Es wächst sowohl an stehenden als auch an fließenden Gewässern und besiedelt Unterwasserbereiche genauso wie trockenere Uferpartien. In Hamburg ist das Rohrglanzgras an allen Gewässern verbreitet.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Das Rohrglanzgras legt sich bei Überströmen um und schützt dadurch effektiv das Ufer. Da die flexiblen Halme nicht abbrechen, kann es sich selbst wieder aufrichten. Eine Mahd ist somit meist nicht notwendig, die Pflanze toleriert sie aber.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Das Rohrglanzgras ist wegen seiner uferschützenden Wirkung als auch wegen der Beschattung der Gewässersohle von Bedeutung. Bei schonender Unterhaltung bilden sich oft schwimmende Rohrglanzgras-Polster aus, die in das Gewässer hineinragen und so für eine Einengung des Laufs sorgen (siehe Foto oben). Außerdem sind die schwimmenden Röhrichtpolster ein idealer Lebensraum für die Gewässerfauna.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Schilf

Phragmites australis (RL=*)



Woran erkennt man es?

Die mit graugrünen Blättern versehenen Stängel erreichen Höhen von 1 bis 3 m. Anstelle eines Blatthäutchens (vgl. Rohrglanzgras) besitzt es einen Haarkranz (siehe Foto, unten bzw. Zeichnung). Schilf blüht mit großer, dunkelvioletter Spitze.



Wie sieht es im Winter aus?

Die Pflanze bildet sich zurück. Das charakteristische, steife Stroh, das „Reet“, bleibt über Winter stehen.

Wo tritt es auf?

Schilf wächst besonders in Seen und großen, langsam fließenden Gewässern sowie in Feuchtgebieten. In Hamburg ist es überall verbreitet.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Solange es grün ist, erträgt es die Mahd nicht und verschwindet nach mehrfacher Mahd. Die Schilfhalme sind im Gegensatz zum Rohrglanzgras nicht flexibel und brechen bei erhöhter Strömung oder Wellenschlag ab, verdriften und können Verkläuserungen verursachen. Breite Schilf-Bestände sind gesetzlich geschützte Biotope und dürfen in der Zeit vom 1. 3. bis zum 30. 9. nicht zurückgeschnitten werden. Auch außerhalb dieser Zeiten dürfen sie nur abschnittsweise oder halbseitig unterhalten werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

An großen Gewässern trägt Schilf zum Uferschutz bei und wirkt an der Gestaltung des Uferprofils mit. Seine mit Bakterien- und Algenfilmen bewachsenen Stängel spielen eine große Rolle für die Selbstreinigung des Wassers. Schilfbestände sind wichtige Lebensräume für Insekten, Amphibien und vor allem für Vögel.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: Jens C. Schou, aus Tent (2001)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Gewöhnliches Pfeilkraut

Sagittaria sagittifolia (RL=*)



Woran erkennt man es?

Die ausdauernde Sumpfpflanze entwickelt drei verschiedene Blattformen: a) bandförmige, 10 bis 80 cm lange Unterwasserblätter in tiefen Gewässern, b) ovale bis längliche Schwimmblätter und c) dreiteilig-pfeilförmige Überwasserblätter im flachen Wasser. Der Blütenstängel ist dreieckig mit zahlreichen weißen Blüten.



Wie sieht es im Winter aus?

Das Pfeilkraut vergeht zum Herbst hin und überdauert mit Überwinterungsknollen in der Gewässersohle.

Wo tritt es auf?

Es ist verbreitet in der Fachwasserzone bis etwa 1 m Tiefe in stehenden oder langsam fließenden, nährstoffreichen Gewässern mit schlammiger Sohle. In Hamburg hat es seinen Verbreitungsschwerpunkt in der Marsch, vereinzelt tritt es in der Oberalster auf.

Wie reagiert es auf die Pflanzenmahd?

Durch Räumungen wird es sukzessive aus dem Gewässer entfernt. Schonende Mahd über der Sohle vertragen die Pflanzen in der Vegetationsperiode gut. Die einzeln oder in lockeren Herden wachsenden Bestände bedürfen jedoch in der Regel keiner Unterhaltung.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Die Pflanzen können problemlos mehrfach zwischen Unter- und Überwasserformen wechseln und sind so ideal an Gewässer mit schwankenden Wasserständen angepasst. Es wächst sowohl im Wasser, wie auch am Ufer und vermittelt so zwischen den Lebensräumen.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Ästiger Igelkolben

Sparganium erectum (RL=*)



Woran erkennt man ihn?

Der Ästige Igelkolben ist eine kräftige Pflanze bis zu 1 m Höhe. Die Blätter haben einen dreikantigen Querschnitt und enthalten luftgefüllte Zellen. Die kugelförmigen Blütenstände entwickeln sich später zu igelförmigen piekenden Fruchtständen, denen die Pflanze ihren Namen verdankt. Unter Wasser können auch Bandblätter ausgebildet werden, die normalerweise recht kräftig, steif und breit sind.



Wie sieht er im Winter aus?

Ab Ende Oktober bildet sich die Pflanze zurück. Blätter und Stängel verschwinden relativ schnell.

Wo tritt er auf?

Er wächst sowohl an den Ufern von Seen als auch an Fließgewässern, bei letzteren besonders in Flachwasserbereichen mit nur schwacher Strömung. In durchgängig flachen, kaum strömenden Gewässern kann er den gesamten Grund bedecken. Der Ästige Igelkolben ist in allen Hamburger Gewässern verbreitet.

Wie reagiert er auf die Pflanzenmahd?

Er erträgt die Mahd ausgezeichnet und ist so kaum zu begrenzen. Bei häufiger Mahd bilden sich flächendeckende Einart-Bestände aus. Da die Pflanzen zum Herbst vergehen, sollte auf die Mahd verzichtet werden oder bei Abflussproblemen wechselseitig unterhalten werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Er hat im geringen Maße eine uferschützende und beschattende Wirkung.

Weitere Arten in Hamburg:

Sparganium emersum (RL=*), *S. natans* (RL=1)

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Tent (2001)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller
Visualisierungen: aus van de Weyer & Schmidt (2007)

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*; RL=*; geschützt §)

Mädesüß (*Filipendula ulmaria*; RL=*)

Blutweiderich (*Lythrum salicaria*; RL=*)



Sumpf-Schwertlilie – geschützt §



Mädesüß

Woran erkennt man sie?

Es sind hochwüchsige, ausdauernde, meist im Hoch- und Spätsommer bunt blühende Stauden.

Wie sehen sie im Winter aus?

Die Pflanzen bilden sich zurück und überwintern mit strohartigen Resten.

Wo treten sie auf?

Sie finden sich entlang gehölzfreier Ufer von Fließgewässern im Wasserwechselbereich. Die Hochstauden sind an den Hamburger Gewässern verbreitet. Ihre Vorkommen gehen jedoch oft auf Anpflanzungen zurück.

Wie reagieren sie auf die Pflanzenmahd?

Da die meisten Hochstauden schnittempfindlich sind, treten sie an regelmäßig gemähten Böschungen mit verminderter Vitalität auf und verschwinden ganz, wenn der Standort durch liegengebliebenes Mähgut eutrophiert. Besonders auffällige Bestände bzw. Exemplare sollten von der Mahd ausgespart werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Im Sommer bilden die blühenden Hochstauden wertvolle Lebensräume vor allem für Insekten. Durch ihre ansprechenden Blühaspekte sind sie Landschaftsbildprägend. Ungemähte Bestände sind wichtige Überwinterungsplätze für Insekten und bieten ein reiches Nahrungsangebot für bestimmte Vogelarten.

Hinweis: Gut ausgeprägte Hochstaudenfluren mit Mädesüß, Blutweiderich u.a. sind geschützte FFH-Lebensraumtypen (LRT 6430).



Blutweiderich

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Zottiges Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*; RL=*)

Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*; RL=*)

Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*; RL=*)

Echter Baldrian (*Valeriana officinalis*; RL=*)



Woran erkennt man sie?

Es handelt sich um hochwüchsige, ausdauernde, meist im Hoch- und Spätsommer bunt blühende Stauden.

Wie sehen sie im Winter aus?

Die Pflanzen bilden sich zurück und überwintern mit strohartigen Resten.

Wo treten sie auf?

Sie finden sich entlang gehölzfreier Ufer von Fließgewässern im Wasserwechselbereich. Die Hochstauden sind in Hamburger Gewässern verbreitet. Ihre Vorkommen gehen jedoch oft auf Anpflanzungen zurück.

Wie reagieren sie auf die Pflanzenmahd?

Da die meisten Hochstauden schnittempfindlich sind, treten sie an regelmäßig gemähten Böschungen mit verminderter Vitalität auf und verschwinden ganz, wenn der Standort durch liegendegebliebenes Mähgut eutrophiert. Besonders auffällige Bestände bzw. Exemplare sollten von der Mahd ausgespart werden.

Bedeutung für den Gewässerlebensraum

Im Sommer bilden die blühenden Hochstauden wertvolle Lebensräume vor allem für Insekten. Durch ihre ansprechenden Blühaspekte sind sie Landschaftsbildprägend. Ungemähte Bestände sind wichtige Überwinterungsplätze für Insekten und bieten ein reiches Nahrungsangebot für bestimmte Vogelarten.



Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: Dipl.-Biol. G. Stiller

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Japanischer Staudenknöterich –

Fallopia japonica (RL=*)

Es handelt sich um sehr schnellwüchsige, krautige Pflanzen. Sie überdauern im Winter mit unterirdischen Rhizomen und bilden im Frühjahr 3 bis 4 m hohe Sprosse mit 10 bis 15 cm langen Blättern. Die Rhizome verlängern sich im Jahr um 50 cm. Die Sprosse können einen Zuwachs von 10 bis 30 cm pro Tag erreichen. Die Vermehrung über Samen kommt kaum vor.

Bekämpfung

Die Pflanzen sollten regelmäßig abgemäht werden oder die Rhizome ausgegraben werden. Das Ausgraben lohnt insbesondere bei neuen, noch kleinen Vorkommen. Achtung: Bei Bodenarbeiten kann die Pflanze unbeabsichtigt ausgebreitet werden.



Riesenbärenklau – *Heracleum mantegazzianum* (RL=*)

Mit über 3 m Höhe ist der weiß blühende Doldenblütler die größte wildwachsende krautige Pflanze. Die Pflanze wird etwa 2 bis 7 Jahre alt bevor sie nach dem Fruchten abstirbt. Sie ist stark giftig und erzeugt bei Hautkontakt Brandblasen, insbesondere bei Sonneneinwirkung.

Bekämpfung

Die Blütenstände sollten vor der Samenreife abgeschnitten und entsorgt werden. Dabei ist die Haut gut zu schützen!



Drüsiges Springkraut – *Impatiens glandulifera* (RL=*)

Auffallend rosa blühende einjährige bis 2,5 m hohe Pflanze mit drüsigen Blättern. Ihre Kapseln springen bei Berührung blitzschnell auf. Von dieser Eigenschaft hat die Pflanze ihren Namen. Dabei werden die Samen bis zu 6 m weit geschleudert. Es breitet sich auf offenem Boden entlang der Ufer aus, ohne die uferschützende Funktion der heimischen Vegetation, die es verdrängt, zu erfüllen.

Bekämpfung

Die Pflanzen sollten kurz vor der Blüte gemäht werden, um die Samenbildung zu verhindern. Offene Bodenstellen in der Nähe von Springkrautbeständen sollten vermieden oder gezielt begrünt werden.



Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsu
www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Dr. Magnus-Sebastian Kutz

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Umweltschutz – Abt. Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Email: gewaesserschutz@bsu.hamburg.de

Redaktion: (verändert von Dipl.-Biol. G. Stiller) aus Engelschall & Röbbelen (o.J.)

Gestaltung: Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

2. Auflage: 500

März 2014

Abbildungsnachweis:

Fotos: Dipl.-Biol. G. Stiller

Anmerkung zur Verteilung:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.